

Bei 25 Grad minus: Mit der Kaltnadel in den Stubaiäer Alpen

CHEMNITZ - Die Strapazen sieht man dem smarten Thüringer mit Hut und langem Mantel nicht mehr an: Im Frühjahr 2005 verordnete sich Konrad Henker (26), Meisterschüler an der Hochschule für Bildende Künste Dresden, eine „Radiorexpedition“ in die Stubaiäer Alpen.

Im Gepäck hatte er 40 Kilo Zinkplatten: „Ich lebte allein in einer selbstgebauten Schnee-

hütte.“ Später baute sich Henker, der auch fleißig Tagebuch führte, fotografierte und filmte, noch ein kleines Iglu, um nicht zu erfrieren. Bei 25 Grad minus!

Innerhalb von sechs Wochen schuf der Künstler in Schnee und Eis zehn Kaltnadelradierungen. Die großformatigen Arbeiten sind jetzt in der Chemnitzer Galerie grounded (Limbacher Straße 84) zu bewundern.

Die Expedition war für Konrad Henker enorm wichtig: „Mit der klassischen Technik Kaltnadel näherte ich mich einer sehnsuchtsvollen Ahnung der Romantik an - und dem, was sie heute für mich bedeuten kann.“ hap

Zurück aus dem Eis: Konrad Henker bei der Eröffnung seiner Ausstellung in der Galerie grounded. Foto: MMÜ

